

DIE VON DEN *FABRI* GEWIDMETEN STELEN AUS SARMIZEGETUSA

Die Entdeckung unlängst in Sarmizegetusa einer vom Kollegium der *fabri* gewidmeten Stele bietet die Gelegenheit der Untersuchung aller Grabdenkmäler, die von diesem Kollegium in der Hauptstadt Dakiens seinen Mitgliedern errichtet wurden.

Im Frühjahr 1996, mit der Gelegenheit der landwirtschaftlichen Arbeiten wurde von Ioan Bărbani auf seinem Acker südöstlich der Umwehrung der antiken Stadt, eine neue marmorne Grabstele¹ mit den Ausmaßen 1,45 x 58 x 14,5 cm entdeckt.

Das Stück weist mehrere Längsspalten auf und die rechte untere Ecke ist abgebrochen. Die Stele ist anikonischen Typs und hat als Relief einen kleinen dreieckigen Giebel, der von zwei unverzierten Eckakroteren begrenzt wird. Im *tympanon* wird ein rundes, flaches, schwer definierbares Ziemuster dargestellt. Die Seitenränder des Giebels bestehen aus einem Steg und das eingetiefte Inschriftfeld wird von einem Rahmen mit Zierleisten eingefasst. Es ist auch ein Fragment des Befestigungsfußes der Stele erhalten. Das Stück befindet sich im Museum Sarmizegetusa unter der Inventarnummer 33608. Der Text, mit Buchstaben der Ausmaße: Z. 1 und 5: 4 cm; Z. 2: 3,7 cm; Z. 3: 3,5 cm; Z. 4: 3,1 cm, lautet:

D(is) M(anibus)
P(ublio) Ael(io) Marti-
ali vixit
ann(is) XLV
coll(egium) fabr(um)

Die Stele wurde vom Kollegium der *fabri gewidmet*², das in Sarmizegetusa sowohl epigraphisch³ als auch archäologisch⁴ gut belegt ist. Der Verstorbene, dem die Grabstele errichtet wurde, war ein gewöhnliches Mitglied des Kollegiums. Das *praenomen* und *nomen* des Verstorbenen sind jene des Kaisers Hadrian, was zeigt, daß er oder ein

¹ Ich bedanke mich auch auf diese Weise bei Herrn Prof. Dr. Ioan Piso, dem Leiter der Grabung Sarmizegetusa, für die mir gebotene Möglichkeit, diese Inschrift zu veröffentlichen.

² Zu den *collegia fabrum* in Dakien siehe R. Ardevan, *Viața municipală în Dacia romană*, Timișoara 1998, 298 ff.

³ IDR III/2, 116, 117; CIL 7805; CIL III 1497 = IDR III/2, 107; CIL III 1486 = IDR III/2, 128; AE 1912, 76 = IDR III/2, 6; I. Piso, M. Blăjan, in *Apulum* 27-30, 10990-1993, 236-238, Nr. 16 = I. Piso, in *Specimina Nova* 11, 1995, 155-162, Nr. 1; IDR III/2, 10; AE 1933, 247 = IDR III/2, 124; CIL III 1495 = IDR III/2, 126; CIL III 1424 = IDR III/2, 214; CIL III 14933 = IDR III/2, 105; CIL III 12589 = IDR III/2, 385; CIL III 7960 = IDR III/2, 13; IDR III/2, 409; CIL III 7767 = IDR III/2, 319; CIL III 7933 = IDR III/2, 291; CIL III 1398 = IDR III/2, 455; IDR III/2, 362, 162; CIL III 13779 = IDR III/2, 322; CIL III 7910 = IDR III/2, 236; CIL III 7900 = IDR III/2, 186; CIL III 1494 = IDR III/2, 106; CIL III 1433 = IDR III/2, 266; IDR III/2, 406; AE 1913, 52; IDR III/2, 254; CIL III 1501 = IDR III/2, 410; CIL III 1431 = IDR III/2, 202; CIL III 7915 = IDR III/2, 203; CIL III 1504 = IDR III/2, 413; CIL III 1505 = IDR III/2, 417; CIL III 7905 = IDR III/2, 215; IDR III/2, 456, 407, 188; CIL III 1507 = IDR III/2, 423.

⁴ In den Grabungskampagnen der Jahre 1993 und 1994 im *forum vetus* der Stadt, geleitet von Prof. emer. Dr. R. Etienne, Prof. Dr. Ioan Piso und Lekt. Dr. Alexandru Diaconescu, wurde die *aedes fabrum* gefunden; in nächster Nähe zum Gebäude wurde die Bau- und Weihinschrift des Sitzes des Kollegiums entdeckt.

Vorfahre das Bürgerrecht von diesem Kaiser erhalten hatte. Sein Kognomen ist ein altes italisches, *Martialis*, das in Dakien selten vorkommt⁵. Deshalb erscheint es als wahrscheinlicher, daß ein Vorfahre das Bürgerrecht erhielt, da in Sarmizegetusa der Brauch bezeugt ist, den Kindern römische Kognomina, manchmal mit militärischer Färbung, zu geben⁶.

Außer diesem Stück sind noch vier Stelen bekannt, die vom Kollegium seinen Mitgliedern errichtet wurden⁷. Dies läßt uns untersuchen, auf welcher Grundlage das Kollegium diese Grabweihungen machte, falls die diesem Zweck zugewiesenen Geldsummen gleich groß waren und falls alle Mitglieder des Kollegiums davon Nutzen hatten.

Die Fürsorge des Kollegiums der *fabri*, seinen Mitgliedern Denkmäler zu errichten, ist die Folge der Bezahlung eines Beitrags zu diesem Zweck, *funeraticium*, das von den meisten davon entrichtet wurde, was sowohl in Dakien als auch in anderen Teilen des Reiches bezeugt wird. Die Geldsumme, die vom Kollegium der *cornicines* aus Lambaesis für das Begräbnis bezahlt wurde, betrug 2000 HS⁸. Im hadrianischen Kollegium *Dianae et Antinoi* von Lanuvium betrug das *funeraticium* 250 HS; ein Supplement von 50 HS wurde bei den Verteilungen für die Begräbnisse ausgegeben⁹. Im Falle des Kollegiums *familia Silvani* aus Trebula Mutuesca betrug die Spende des Kollegiums 560 HS¹⁰. Der Beitrag der Mitglieder im Falle des Todes eines von ihnen war von 8 HS¹¹. Ebenfalls auf den Beitrag zum Begräbnis bezieht sich auch ein Wachstafelchen von Alburnus Maior, das Protokoll der Auflösung eines Kollegiums¹². Die Tatsache, daß das *funeraticium* fix und gleich für alle seine Mitglieder eines Kollegiums war, wurde also bereits bei der Gründung im Gründungsgesetz festgelegt, wobei die Größe der Summe von der Anzahl der Mitglieder abhängig war. Die älteren Ansichten¹³, laut derer es Kollegien mit dem einfachen Zweck von *collegia funeraticia* gab, die also bloße Vereine zur gegenseitigen Hilfe im Falle des Todes eines der Mitglieder waren, sind falsch. Es gab nie einfache *collegia funeraticia* mit dem Zweck von Wohltätigkeitsvereinen für die niederen Schichten der Gesellschaft¹⁴. Folglich konnte die Funktion eines *collegium funeraticium* auf jedes private Kollegium ausgedehnt werden, für das es epigraphische Zeugnisse in diesem Sinne gab.

Die Inschrift auf einer heute verschwundenen Stele aus Sarmizegetusa¹⁵ bezieht sich wahrscheinlich auf die Summe, die das *collegium fabrum* für die Errichtung des Denkmals und für das Begräbnis eines Mitglieds bezahlte. Da das Stück nur aus einer Zeichnung bekannt ist (Abb. 3), ist ihre Lesung unsicher: ... colle[g(ium fabr(um))] / fu[...]

⁵ Siehe W. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, Berlin 1933, 486 ff. Das Kognomen *Martialis* erscheint in Dakien außerdem noch in Sarmizegetusa (AE 1972, 468 = IDR III/2, 458), in Kovin in Jugoslawien (IDR III/1, 1) und in Vărădia, Kreis Caraş-Severin (IDR III/1, 110).

⁶ I. Piso, *Die Bevölkerung in Sarmizegetusa und in Apulum*, in Prosopographie und Sozialgeschichte. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie (Kolloquium Köln, 24.-26. November 1991), Köln, Wien, Weimar 1993, 324 ff.

⁷ IDR III/2, 406, 407, 456; CIL III 1505 = IDR III/2, 417.

⁸ ILS 2354.

⁹ CIL XIV 2112 = ILS 7212: *Lex colleg(i)i cultorum Dianae et Antinoi ... eum sequentur ex arca HS 300 ... ex qua summa decedent exequiari nomine HS (50), qui ad rogu(m) dividuntur ... exequiae autem pedibus fuguntur.*

¹⁰ AE 1929, 161: *Lex familiae Silvani... Item qui ex eo corpore decesserit sequi eum debeat aut heredem eius 560 HS.*

¹¹ AE 1929, 161: *Lex familiae Silvani ... Qui ex ea familiae decesserit, ut ei conferat singuli HS (8).*

¹² CIL III S. 995 = ILS 7125a = IDR I 31.

¹³ E. Kornemann, RE IV/1, 1900, Sp. 387 ff., 487 ff. Th. Mommsen, *Zur Lehre von den römischen Corporationen*, Gesammelte Schriften / Juristische Schriften III, 1907, 65 ff.

¹⁴ F. M. Ausbüttel, Untersuchungen zu den Vereinen im Westen des Römischen Reiches, Kallmütz 1982, 22-24; 59-66; 84.

... In der Inschrift auf der Basis eines Grabdenkmals¹⁶ wird die Geldsumme erwähnt, 400 Denare, mit der das *collegium fabrum* aus Sarmizegetusa zur Errichtung des Denkmals und zum Begräbnis beitrug. Leider ist, wie auch im vorangehenden Falle, die Inschrift nur nach einer Zeichnung erhalten und ihre Lesung ist ebenfalls unsicher: ... *titulo con- tulerunt / colleg(ium) fabr(um) (denarios) CCCC*.

Nicht alle Mitglieder des Kollegiums erfreuten sich jedoch der Spenden für Begräbnisse und die Errichtung von Grabdenkmälern. Die Denkmäler der führenden Mitglieder des Kollegiums, jener, die zu den *honestiores*¹⁷ (Honoratioren oder Augustalen) gehörten, werden nicht vom Kollegium gewidmet¹⁸. Unklar ist die Inschrift auf einem Grabdenkmal, dessen Typ nicht zu bestimmen ist¹⁹, in der das Kollegium der *fabri* aus Sarmizegetusa das Denkmal einem Patron errichtet. Das Denkmal ist aber verschwunden, nicht einmal eine Zeichnung ist erhalten. Die Lesung ist umso unsicherer, da keiner der Verstorbenen, denen das Kollegium Grabdenkmäler errichtete, den *honestiores* angehörte. Die Patrone des *collegium fabrum* aus Sarmizegetusa sind hochgestellte Personen, die dem Kollegium nicht angehören und nur Ehrenmitglieder sind²⁰. Es ist anzunehmen, daß sich diese Personen die Grabdenkmäler je nach ihrem Vermögen und ihrer Stellung errichten, da der Grabbereich, zum Unterschied vom öffentlichen ein privater ist.

Es bleiben somit fünf Stelen als sichere Grabdenkmäler übrig, die vom *collegium fabrum* Sarmizegetusas errichtet wurden. Da das *funeraticium*, das vom Kollegium für die verstorbenen Mitglieder entrichtet wurde, eine für alle fixe Summe war, ist die Summe die gleiche, auch wenn das Kollegium alleine das Denkmal errichtet. Die gewidmeten Denkmäler, in unserem Falle die Stelen, müssen denselben Preis gehabt haben, was denselben Stelentyp voraussetzt. Die fünf Stelen teilen sich aber in zwei typologische Kategorien ein²¹. Drei davon²² (Abb. 1, 2, 3) sind ikonische Stelen, mit dem Porträt der Verstorbenen im Medaillon, die anderen beiden²³ sind anikonisch (Abb. 4, 5). Ein weiteres Element, das diese beiden Typen voneinander unterscheidet, ist das Material, aus dem sie bestehen. Die ikonischen Stelen sind aus Kalkstein, die anikonischen aus Marmor.

Die Stele für *Marcus Domitius Primus*²⁴ (Abb. 1) gehört in die erste Kategorie; sie ist eine architektonische Stele mit Bogen und Medaillon. Aus dem von einem Blätterkranz umgebenen Medaillon ist nur der untere Teil, mit einer Büste im Inneren, erhalten. Die Bogeneinfassung stützt sich auf zwei Halbsäulchen mit Spiralschaft, die das Feld der Inschrift einrahmen. Ebenfalls in diese Kategorie gehört die nichtarchitektonische Stele mit Medaillon für einen *Domitius*²⁵ oder

¹⁵ IDR III/2, 407.

¹⁶ CIL III 1504 = IDR III/2, 413.

¹⁷ G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte³, Wiesbaden 1984, 124 ff.

¹⁸ CIL III 12589 = IDR III/2, 385; CIL III 1398 = IDR III/2, 455; IDR III/2, 409; CIL III 1507 = IDR III/2, 423. Im letzten Falle wissen wir nicht, ob der Verstorbene ein Amt innegehabt hatte oder nicht, da die Inschrift fragmentarisch ist.

¹⁹ CIL III 1501 = IDR III/2, 410.

²⁰ Fr. Jacques, Le privilège de liberté. Politique imperiale et autonomie municipale dans les cités de l'Occident romain (161-224), Rom 1984, 478, 490-492, 494, 496.

²¹ Typologien der Stelen Oberdakien wurden von Gr. Florescu, *I monumenti funerari della Dacia Superior*, Ephemeris Dacoromana IV, 1930, 82 ff., L. Teșosu-Marinescu, *Funerary Monuments in Dacia Superior and Dacia Porolissensis* (BAR 128), Oxford 1982, 23 ff. aufgestellt. Zu den Stelen Sarmizegetusas siehe auch D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann, *Figured Monuments from Sarmizegetusa* (BAR 55), Oxford 1979, 40 ff.

²² IDR III/2, 406, 407, 456.

²³ CIL III 1505 = IDR III/2, 417 und die hier veröffentlichte.

²⁴ IDR III/2, 406.

²⁵ IDR III/2, 456. Typische Analogien in Sarmizegetusa: CIL III 1533 = IDR III/2, 414 = D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann (wie Anm. 21), 179, Nr. 526 = L. Teșosu-Marinescu (wie Anm. 21), 142, Nr. 168.

Domitianus (Abb. 3). Im Inneren des von einem Blätterkranz umgebenen Medaillons befindet sich die Büste des Verstorbenen. Die letzte Stele aus dieser Kategorie ist jene des *Valerius Philinus*²⁶ (Abb. 2). Im Inneren des Medaillons in einer hufeisenförmigen Nische befindet sich die Büste des Verstorbenen. Der Rahmen der Nische, die jene des Inschriftfeldes fortsetzt, ist mit einer doppelten Zierleiste versehen.

In die zweite Kategorie von Stelen, der anikonischen, gehört die Stele des *Caius Iulius Marcus*²⁷ (Abb. 4), eine Stele mit horizontalem Abschluß und dreieckigem Giebel im Relief. Im *tympanon* wird eine vierblättrige Rosette dargestellt und in den Ecken über dem Giebel erscheinen stilisierte Akanthusblätter. Die seitlichen Ränder des Giebels bestehen aus einfachen Zierleisten und die untere aus einem Steg. Zu dieser Kategorie gehört auch die hier veröffentlichte Stele (Abb. 5)²⁸. Beide Stelen sind nichtarchitektonisch.

Wir haben es also mit zwei Typen von Stelen für *fabri* zu tun, ikonische und anikonische, aus Kalkstein bzw. Marmor. Aus dem Buch des Älteren Plinius, *Naturalis Historia*²⁹, wie auch aus Inschriften, ist uns bekannt, daß die Römer einen klaren Unterschied zwischen Marmor (*marmor*) und gewöhnlichem Stein (*lapis*) machten, zwischen den Bauten und Denkmäler aus Marmor und jenen aus Kalkstein, wie auch zwischen jenen, die mit diesen Materialien arbeiteten³⁰. Die fünf Stelen stammen folglich von zwei verschiedenen Werkstätten, von einer, die in Kalkstein und von einer anderen, die in Marmor arbeitete. Die erste schuf vorwiegend Stelen ikonischen, die andere vorwiegend solche anikonischen Typs. Für die Bestimmung der Zeitspanne, in der diese Werkstätten funktionierten, untersuchte ich alle Stelen dieser Kategorien aus Sarmizegetusa. Die ikonischen Stelen, mit nur zwei Ausnahmen³¹, sind aus Kalkstein oder Sandstein; dieser ist der meistverbreitete Typ. Bezüglich der anikonischen Stelen sind von 13 Stücken, die sicher zu diesem Typ gehören, vier aus Kalkstein oder Sandstein³², die übrigen aus Marmor. In der Inschrift auf einer anikonischen Stele erscheint das Gentilizium *Aurelius*³³. Dies spricht für eine Datierung frühestens seit *Marcus Aurelius*, aber das Vorkommen dieser *nomina* zusammen mit dem Fehlen des Praenomens gibt eher das 3. Jh. an, als die massiven Bürgerrechtsverleihungen Caracallas stattfanden und als das Fehlen des

²⁶ IDR III/2, 407. Analogien: Gr. Florescu (wie Anm. 21), 95, Nr. 30, Abb. 24 = D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann (wie Anm. 21), 181, Nr. 534 = L. Țeposu-Marinescu (wie Anm. 21), 144, Nr. 177.

²⁷ CIL III 1505 = IDR III/2, 417.

²⁸ Analogien: D. Alicu, C. Pop, V. Cătănaș, AMN 1976, 126, Nr. 1, Abb. 2 = L. Țeposu-Marinescu (wie Anm. 21), 109, Nr. 31; Stelen, die in diese Kategorie gehören, aber horizontalen Abschluß haben: IDR III/2, 454 = L. Țeposu-Marinescu (wie Anm. 21), 110, Nr. 35; IDR III/2, 465 = L. Țeposu-Marinescu (wie Anm. 21), 110, Nr. 34. Wir zogen die verschwundenen oder wiederverwendeten Stücke nicht in Betracht, deren Beschreibung unvollständig ist und die deswegen typologisch nicht eingegliedert werden können (dies gilt auch für Anm. 25 und 26).

²⁹ Plin. l'Antien, *Histoire naturelle*. Texte établi et traduit par H. Le Bonniec, commenté par H. Gallet de Santerre, H. Le Bonniec, Paris 1983, XXXVI, 1-2.

³⁰ CIL XII 3070: *exactor operis basilicae marmorari et lapidari*; CIL XIII 8352: *negotiator artis lapidariae*; dieselbe Person erscheint in einer Inschrift als *lapidarius* und in einer anderen als *sculptor*; CIL VI 9502 = AE 1953, 663: *lapidarius quadratorius*; CIL XII 1384 = ILS 7677: *opifex lapidarius*; AE 1913, 137: *lapidarius subaedianus*; CIL XIII 1034: *lapidarius structor*; CIL XI 6838 = ILS 7676: *faber lapidarius*. Jene, die mit Marmor arbeiteten, erscheinen in Inschriften als *marmorarii*: CIL XIII 915 = ILS 4513b; ILS 4681, 5442; ILS 6331 = CIL X 1875; CIL VI 7814: *marmorarius subaedianus*; CIL VI 33886: *negotiator marmorarius*; CIL X 1549, CIL VI 33873: *redemptor marmorarius*; CIL XI 3199: *a marmoribus magister*.

³¹ IDR III/2, 446, 403.

³² IDR III/2, 400, 441, 467; L. Țeposu-Marinescu (wie Anm. 21), 110, Nr. 32. Wir zogen die Stelen, deren Typ nicht bestimmt werden kann, nicht in Betracht, wie auch jene nicht, die verloren gingen und wo das Material, aus dem sie bestanden, nicht bekannt ist. Dies gilt auch für Anm. 31.

³³ CIL III 1534 = IDR III/2, 424.

Praenomens in Inschriften gewöhnlich wird. Die Datierung einer anikonischen Marmorstele ins 3. Jh. widerlegt die Annahme, daß die Stelen anikonischen Typs früher als die ikonischen sind³⁴, wie auch A. Mócsy zeigte³⁵. Da ein marmornes Denkmal gewöhnlich teurer als eines aus Kalkstein oder Sandstein war³⁶, könnte die Erklärung für die gleichen Kosten der Stelen darin bestehen, daß in Sarmizegetusa bis zur großangelegten Ausbeutung des Marmors die Denkmäler aus Kalkstein häufig und zugänglich waren. Nachdem der Marmor intensiv ausgebeutet zu werden begann, nahm sein Preis ab und der Preis einer Marmorstele nähert sich jenem, den die Stelen aus Kalkstein früher gehabt hatten.

Die fünf Stelen stammen also aus zwei verschiedenen Werkstätten; jene, die in Kalkstein arbeitete, war wahrscheinlich früher und jene, die in Marmor arbeitete, später. Es ist aber ebenfalls möglich, daß auch diese beiden Werkstätten für einige Zeit gleichzeitig arbeiteten und je nach der Mode und dem Geschmack der Kunden neue Motive bearbeiteten; diese wichen aber nicht stark vom Haupttyp, der in der Werkstatt hergestellt wurde, ab.

³⁴ L. Țeposu-Marinescu (wie Anm. 21), 11-15; D. Alicu, C. Pop, V. Wollmann (wie Anm. 21), 40; L. Țeposu-Marinescu, Sargetia XI-XII, 1974-1975, 252.

³⁵ A. Mócsy, Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior, Budapest 1971, 75-100.

³⁶ R. Duncan-Jones, The Economy of the Roman Empire, Cambridge 1971, 99-101, 166-171.



Abb. 1. Architektonische Stele mit Bogen und Medaillon. Sarmizegetusa

Abb. 2. Nichtarchitektonische Stele mit hufeisenförmiger Nische und Medaillon. Sarmizegetusa



Abb. 3. Nichtarchitektonische
Stele mit Medaillon (Zeichnung
nach G. Szinte in HTRTÉ 1893-
1896 [1897], 37).
Sarmizegetusa. Verschwunden

Abb. 4. Anikonische Stele mit
horizontalem Abschluß und
dreieckigem Giebel.
Sarmizegetusa.
Nationalbibliothek Wien

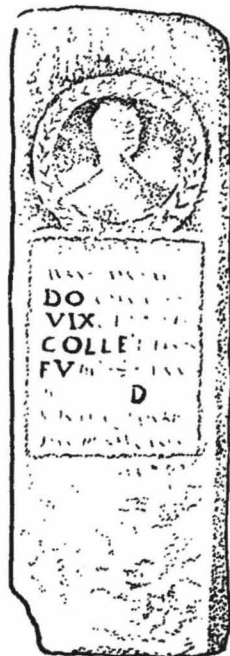




Abb. 5. Anikonische Stele mit dreieckigem Giebel und Eckakroteren.
Sarmizegetusa